

## Predigt für einen Sonntag in der Trinitatiszeit (11.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und von unserem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort ist uns im 2. Samuelbuch im 12. Kapitel geschrieben:

**1 Und der Herr sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm:**

**Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.**

**2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;**

**3 aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte.**

**Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter.**

**4 Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.**

**5 Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt: der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!**

**6 Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan hat und sein eigenes verschont hat.**

**7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls**

**8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazu tun.**

**9 Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert,**

**seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durchs Schwert der Ammoniter.**

**10 Nun, so soll von deinem Haus das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast. dass sie deine Frau sei,**

**11 So spricht der Herr: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, dass er bei ihnen liegen soll an der lichten Sonne.**

**12 Denn du hast´s heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne.**

**13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.**

**14 Aber weil du die Feinde des Herrn durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.**

**15 Und Nathan ging heim.**

Wir beten: Herr, unser Gott, lass uns Acht haben auf dein Wort, auf dein Richten und auf deine Tröstungen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

Ein König geht zu Boden. Ein Prophet steht auf. Israels größter König muss sein Verbrechen erkennen. Der Prophet aber hat anderes anzusagen als eine Verbrechergeschichte. Den kaputten König bringt er zurecht. Schuld und Strafe werden von einem Urteil Gottes überstrahlt, der nicht den Tod des Verschuldeten will, sondern dass er sich zu Gott kehre und lebe.

Ein König darf wieder aufstehen. Ein Prophet geht. In einem immensen Spannungsbogen ist diese Begegnung zwischen David und Nathan erzählt. Erzählt wird von einem geliebten Schäflein, das bald im Kochtopf landet, und von einem Eigentümer, dessen Schuld so ungeheuerlich erscheint, dass der König David nur noch mit Zorn und Todesurteil reagiert. Dabei hatte David vor dem Zusammentreffen mit Nathan gedacht, alles Hinterlistige und Mörderische sei längst unter den Teppich gekehrt.

Ihr kennt die Vorgeschichte. Uria, ein Hauptmann in Davids Heer, der Ex-Ehemann der Bathseba, war im Ammoniterkrieg gefallen. Als David die Todesnachricht überbrachte bekommt, fällt ihm ein Stein vom Herzen. Dem Todesboten gibt er Bescheid: Lass dir diesen gefallenen Hauptmann nicht so sehr zu Herzen gehen, denn im Krieg ist das nun mal so. Das Schwert frisst bald diesen, bald einen anderen. Dass hier ein vorsätzlicher Mord geschah, kann kein Gericht mehr nachweisen. Und Bathseba, die schöne Witwe, hält mit ihrem neuen Mann eine Trauerzeit und soll nach Davids Wahl nun seine Lieblingsfrau sein. Ein Kind aus dem Ehebruch des Königs bringt sie mit.

David hat sich diese Frau gestohlen und erobert. Die dramatischen Ereignisse haben sich am Königshof wieder eingerenkt. Seht, wozu Israels großer König Macht und Befugnis hatte. Eine Affäre hätte man so was heute wohl genannt. Von den Opfern, Bathseba und Uria, sind die Namen schnell vergessen genauso wie deren Geschick. Es geht doch um was Größeres, um die Zukunft im Königshaus des David. Den Stammhalter wird ihm die Königsfrau schon zur Welt bringen.

Für die Leute war es wie für so manche heutzutage eine Illustriertenseite. Ein bisschen gruselig die ganze Geschichte, ein bisschen anrühlich, auch empörend, was da bei den Reichen und Schönen geschah. Aber bald wird umgeblättert. Das Leben schreibt ja viele solcher Geschichten.

Allein, Gott blättert nicht um. Er geht darauf ein. Er macht David zum Richter in eigener Sache. Er schickt ihm den Nathan ins Haus. Und der trägt einen Rechtsfall vor, zu dem der König als oberster Richter doch bitte sein Urteil sprechen soll. Der Fall ist klar. Der Reiche, der dem Armen sein einziges Schäflein raubt, der hat dem Armen sein Ein und Alles genommen. Was der Arme wie seine eigene Tochter großgezogen hat, das ist dem Reichen gerade nur wie ein willkommener Braten. Er lässt das Schaf abholen. Dem Armen ist die Mitte seines Lebens genommen. So trägt Nathan den Fall vor. In dem König kocht es vor Zorn: Dieser Räuber und Mörder ist ein Mann des Todes. Er hat Lebensrecht in Israel zerbrochen und damit sein eigenes Leben verwirkt. Dazu soll er vierfach das an sich gerissene Schaf ersetzen. Jetzt ist es einen Moment still. Der Prophet schweigt. Dann aber schlägt sein Spruch wie eine Bombe ein: „Du bist der Mann!“ Was du gerade zu Tode verurteilt hast, ist das Urteil über dich selbst. Du bist der Reiche, der Leben zerstört hat. Gottes Leiten und Regieren in Israel hast du zerrissen. Du bist ein Kind des Todes.

Der König, gerade noch im Zorn und im überlegenen Gefühl des Richtenden, wird bleich. Jetzt sitzt er wie erstarrt. Er muss nun seine Geschichte als Begründung für ein anderes Urteil hören: Gott hat dich groß gemacht, hat dich vor den Attentaten des Saul bewahrt, hat dir das ganze Königshaus anvertraut mit einem Harem von Frauen zur Nachkommenschaft. Er hat dir Richtergewalt und Leitung über das vereinte Reich Israel und Juda gegeben. Doch du hast diesen Lenker und Schenker des reichen Lebens verachtet. Uria, den Hetiter, hast du aus dem Weg geräumt und die Mordtat nicht gescheut, um seine Frau zu der deinen zu machen.

Das macht Gott nicht mit. Darüber sieht er nicht hinweg. Seht, Unheil muss über Davids Haus und Familie kommen. Die Untat wird in aller Öffentlichkeit aufgedeckt. Der Harem wird aufgelöst. Das Königshaus kommt unter Schimpf und Schande. Ganz Israel soll die Todesschuld seines Königs sehen.

Nun hätte David sich vielleicht von dieser Gerichtspredigt und dem Schrecken erholen können. Er hätte den Propheten rausschmeißen und ihn umbringen lassen können, wie es später Herodes an dem Bußprediger Johannes tat. Doch hier geht der König zu Boden. Er spricht den Satz, der ihn alles Rechthabens entkleidet: „Ich habe gesündigt gegen den Herrn.“ Im Psalmgebet heißt es mit solchem Lebensbekenntnis: „An dir allein habe ich gesündigt. Übel hab ich vor deinen Augen getan. Du allein behältst Recht mit deinen Worten.“

Gottes Wort muss Recht bleiben. Er selbst muss Richter bleiben in seinem Volk. Er muss die so beschädigte und mit Schuld beladene Leitung selbst wieder ergreifen. Der König gibt sein Leben Gott in die Hände. Seine Untat breitet er vor ihm aus. „Sünde vor dir“, sagt er. Es hat unser Zusammenleben zerstört. So kommt der König zum Schweigen. Da ist nur noch die zentnerschwere Last. - Und jetzt redet wieder der Prophet: „So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen.“

Wir stutzen. Eigentlich müsste es uns den Atem verschlagen, dieses „So“. Wieso so? Der Spruch von der weggenommenen Schuld ist völlig ohne Grund, ohne Logik. Dass es in dieser verfahrenen Lage einen Neuanfang gibt, nein, das hätte niemand geglaubt. Du, ein Todeskandidat, wird dem David gesagt, du sollst ein Lebensträger deines Gottes werden. Gott hat sein Regieren und Leiten neu ergriffen. Sein Regieren geht so, dass er selbst sich der Sünde und des Schadens annimmt. „So hat

der Herr deine Sünde weggenommen“. Er hat sich deiner ganzen Vergangenheit angenommen und er wird dir seine Zukunft aufs Neue aufschließen.

Du sollst nicht mehr ein Kind des Todes heißen, wie du selbst geurteilt hast. Nein, wie Gott mit dir jetzt spricht, dementsprechend sollst du ein Sohn Gottes heißen, sein wieder gefundenes und neu geliebtes Kind. Er hat dich nicht im Verborgenen gelassen. Er hat dich am Ende nicht fallen lassen. Er spricht sein Wort zu dir, sein letzt gültiges Urteil: Auf Gottes Wege, in seine Zukunft, Leben und Leiten bist du berufen. Der Herr tauscht seinen Frieden gegen deine Schuld. Er ruft dich neu in seinen Dienst, ruft dich zum Hören auf sein Lebenswort.

Nun hätte David wieder ausweichen können. Er hätte einwenden können: „Nein, nein, mein Leben ist doch so kaputt. Nein, ich kann doch nicht von vorn beginnen.“ Doch so redet er sich eben nicht heraus. Er hört. Er hört das begnadigende Gotteswort. Er hört und nimmt auf, dass Schuld und Schaden von diesem Herrn eingeholt und überwunden sind. Er hört, und das lässt ihn Israels König bleiben.

Es bleibt dann noch ein Rätsel, warum das erste Kind der Bathseba gleichsam stellvertretend sterben muss. Es heißt, weil Gottes Sache vor den Feinden zur Lästerung wurde. Er hat Gott gelästert,- wir hörten das schon aus einer anderen Geschichte, wo der Sohn starb. Bei David wird der nächstgeborene Sohn Salomo heißen. In der Übersetzung heißt sein Name „Mein Friede, Gottes Friede.“ Er ist wie eine lebendige Überschrift über einer neu geschenkten Zukunft.

So ist des Herrn Gnadenwort bis heute zu hören in Gottes Volk und Gemeinde. Sein Friede lebt. Er ist unser Friede. Noch bei den schlimmsten Erfahrungen eines in die Sackgasse geratenen Lebens weiß Gott zu richten, weiß er weiter. Da ist mehr als Gebot und Gesetz und Tod. Da ist Leben und Auferstehen. Da ist der Letzte Richter unser Erbarmen. Das hört die Gemeinde, wie es David zu hören bekam. Unter Gottes Anrede steht schließlich Heil und Leben auf. Es steht ein Zusammenleben und ein Frieden ins Haus. Gott allein kann so richten, und er tut es auch. Immer neu spricht er so.

Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen

Liedvorschlag: Mir ist Erbarmung widerfahren ELKG 277, Verse 1 und 3

Verfasser: P. Johannes Schröter  
Felsenstraße 20  
24147 K i e l  
Tel: 04 31 / 7 85 86 86  
E-mail: [josch.kiel@kielnet.net](mailto:josch.kiel@kielnet.net)

( für ein anschließendes Gebet  
und für ein Sendungswort hier zwei Vorschläge):

nach der Predigt:

„Herr, unser Gott, auf dein Wort verlassen wir uns,  
an deine Verheißungen halten wir uns.  
Auch wenn es in uns und in der Welt um uns aussieht,  
als ob sich nur wenig zum Guten verändern würde,  
auch wenn wir manchmal nur wenige sind und auch noch Fehler machen,  
die andere abschrecken,  
es ist deine Gemeinde, es ist dein Frieden, es ist dein Reich,  
das du uns zeigst und schenkst durch Jesus Christus.  
Daran wollen wir uns halten. Amen

Sendung:

Wenn wir jetzt weitergehen, dann trau seinem Wort,  
setze auf seine Verheißung, baue auf seine Vergebung.

berufe dich auf seinen Freispruch.

Wenn wir jetzt weitergehen, dann folge seiner Weisung,  
erinnere dich an sein Opfer, lass die alten Fehler,  
trau dir Gutes zu.

Wenn wir jetzt weitergehen, dann vergiss zu messen  
und zu vergleichen, vergiss zu rechnen und zu richten,  
gib dem Teufel Urlaub.

Du sollst ein Segen sein  
und dein Leben hat einen Sinn  
in Gottes Ruf und Dienst.            Amen

(nach: Gebete für den Gottesdienst, Kreuz Verlag Stuttgart 2002, Seite 165 und 242)